

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Band: 53 (1970)
Heft: 10

Artikel: Zu den Thesen von Werner Ohnemus
Autor: Mächler, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-411865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu den Thesen von Werner Ohnemus

Die FVS, schreibt Werner Ohnemus in der Septemhernummer, sei auf dem Weg, sich mit linksgerichteten Organisationen zu identifizieren. Ist das nicht eine übertriebene Besorgnis? Identifikation hiesse vorbehaltloses Einschwenken auf geistigen Standort und Kurs dieser Organisationen, wovon gewiss nicht die Rede sein kann. Die von ein paar grösseren FVS-Sektionen gepflegten Beziehungen zu der sogenannten progressiven Jugend sind insofern gutzuheissen, als diese und die Freidenkerbewegung in der antiautoritären Haltung übereinstimmen. Abzulehnen ist die Zusammenarbeit mit antidemokratisch gesinnten, dem Marxismus-Leninismus verschriebenen Gruppen. Der progressiven Jugend gehören im übrigen gute und weniger gute Köpfe, naturgemäss auch einige Wirt- und Brauseköpfe an. Die Behauptung jedoch, sie habe von Fortschritt «überhaupt keine Vorstellung», ist eine fragwürdige Verallgemeinerung.

Der Freidenker soll sich frei mit allen Problemen befassen dürfen, so auch mit den politischen Voraussetzungen und Folgerungen des freien Denkens. Mit dem von Werner Ohnemus erwähnten Statutensatz ist wohl nur gemeint, dass die FVS als solche keine Parteipolitik treiben sollte. Das ist auch richtig, denn das freie Denken fordert zwar die freiheitliche Demokratie, kann sich aber nicht auf eine bestimmte Parteidoktrin festlegen, weil das Parteiwesen weniger durch weltanschauliche Kontroversen als durch Interessengegensätze geprägt ist.

Die Freundschaft mit den linken Progressiven, meint Ohnemus, schreckte bürgerliche Freidenker vom Mitmachen in der FVS ab. Es fehle uns sehr, so klagt er, an Wissenschaftlern, Lehrern und Geschäftsleuten. Allerdings – aber hat die bürgerliche Intelligenz und Prominenz mitgemacht, als es noch keine progressive Jugend gab? Wenn freigeistig gesinnte Professoren, Schriftsteller, Politiker usw. der FVS fernbleiben, so darf man das mindestens teilweise darauf zurückführen, dass diese sich im Rampenlicht des öffentlichen Lebens bewegendes Herren es mit dem immer noch christlich getünchten, mehr oder weniger kirchentreuem Establishment nicht verderben wollen. Einen andern, auf der Seite der FVS liegenden Grund möchte ich auch nicht verschweigen. «Atheismus», konstatiert Werner Ohnemus, «ist nicht Kommu-

nismus und nicht Marxismus.» Aber ist Freidenkertum unbedingt Atheismus? Ohnemus meint dies offenbar, und hinsichtlich der FVS stimmt es ja in hohem Grade. Doch eben dieser fast selbstverständliche Atheismus in den Reihen der FVS dünkt manche guten Köpfe, die sich mit Recht freie Denker nennen, unzulänglich. Die Vorkämpfer des Freidenkertums in Europa – Herbert von Cherbury, Toland, Collins, Tindal, Bayle, Voltaire, Lessing und andere – waren sogenannte Deisten, Vertreter eines vernunftmässig begründeten Gottesglaubens. Mag dieser Deismus unleugbar schwache Punkte haben, der naturwissenschaftliche atheistische Materialismus hat sie auch. Beim heutigen Stand von Natur- und Geisteswissenschaft kann ich jedenfalls weder ein Atheist noch ein Deist noch ein Theist (gottgläubig im christlichen Sinn), sondern nur ein Agnostiker sein: den positiven Religionen abgeneigt, ohne die Möglichkeit des Uebersinnlichen rundweg zu leugnen.

Ob die FVS, wenn sie statt des erklärten Atheismus eher einen sinnfreundlichen Agnostizismus verträte, zahlreiche bürgerliche Intellektuelle gewänne, ist freilich ungewiss. Aber man braucht sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen. Werbepsychologische Ueberlegungen sollen bei der Bestimmung des geistigen Standorts nicht massgebend sein. Der Freidenker, ob organisiert oder nicht, ist immer dann auf dem rechten Weg, wenn er auf wahrhaft freies Denken, auf die menschenmögliche wahre Erkenntnis bedacht ist.

Robert Mächler

Schlaglichter

Die Kirchengaustrittsbewegung in Deutschland

nimmt immer mehr an Umfang zu. Die jetzt vorliegenden Statistiken für das Jahr 1969 zeigen gegenüber dem Vorjahr folgende Zunahme der Zahl der Kirchengaustritte: West-Berlin 70 %, Hannover 38 %, Frankfurt 46 %, Mainz 56 %, Bremen 80 %, Hamburg, München, Düsseldorf je 100 %, Offenbach 120 %. Aus der protestantischen Kirche Bremens sind nach Angaben auf dem Bremer Kirchentag im Jahre 1968 insgesamt 1615 Personen ausgetreten, im Jahre 1969 aber 3641. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurden dort allein 1018 Kirchengaustritte regi-

Die Literaturstelle empfiehlt

Die schönen, preisgünstigen Sonderausgaben: nur je Fr. 14.80

B. Russell: Denker des Abendlandes

Geschichte der Philosophie in Wort und Bild

Alan Bullock – G. Barry – J. Bronowski – J. Fischer – J. Huxley

Weltgeschichte

Die Geschichte unserer Zivilisation, zeichnerische und graphische Gestaltung von Hans Erni

6000 Jahre mussten vergehen

Entdeckung und Erforschung unserer Erde von den Anfängen bis heute. Mit reichem farbigem Bildmaterial.

striert. Die «Bremer Kirchenzeitung» teilt mit, dass auch der bekannte und viel umstrittene deutsche Grossverleger von Zeitungen und Zeitschriften Axel Springer aus der Kirche ausgetreten ist und dass seither die Springer-Presse einschliesslich der in Millionen von Exemplaren verbreiteten «Bild-Zeitung» gegen die Kirchen Stimmung mache. wg.

Die Milliarden des Vatikans

In der Tageszeitung «Die Tat» (Nr. 155/1970) erschien in der regelmässig veröffentlichten Rubrik «Fragen an den katholischen Pfarrer» eine Anfrage betreffend das Milliardenvermögen des Vatikans. Der anonyme katholische Pfarrer gibt darauf eine recht interessante Antwort. Er gibt zu, dass bezüglich der Finanzen im Vatikan eine grosse Geheimniskrämerei herrscht. «Kaum etwas wird im Vatikan so geheim gehalten wie die Finanzen. Nur ein ganz kleiner Kreis ist in diese Geheimnisse eingeweiht. Bekannt ist (ausser der Abfindungssumme, die der italienische Staat auf Grund der Lateranverträge 1929 zahlte) die Beteiligung des Vatikans an italienischen Unternehmen, soweit es sich um Namensaktien handelt. Ein grosser Teil des vatikanischen Aktienbesitzes wird aber durch «Strohleute» verwaltet. Gegenüber einer päpstlichen Aeusserung, dass die Einnahmen des Vatikans kaum ausreichen, um seine Ausgaben zu decken, stellt der anonyme katholische Pfarrer der «Tat» fest, dass da-